

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **63=83 (1917)**

Heft 20

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Die Verwundeten sofort durchlassen; sie passieren zuerst!“, ruft ein schwarzer Reiter und setzt sich an ihre Spitze.

* * *

Es ließe sich noch manches in diesem ersten Teil anführen, doch will ich mich bescheiden. Wir erkennen, daß der Krieg auf diesem Gebiete, wenn auch nicht eine vollständige Umwertung der bestehenden Werte gebracht, so doch gar vieles richtig gestellt und anders orientiert hat. Major Tanner hat das schon in einem Bericht ausgesprochen, den er am Ostermontag 1915 am Uzsokerpaß schrieb (s. „Frontberichte eines Neutralen“, I. Band, S. 130):

Ich weiß nicht, wer in diesem Kriege überraschter ist, daß er umlernen mußte, der Draufgänger, der unter der Erde in Deckung kriechen mußte, oder der Gegner des Gebirgskriegs, dessen Blicke von den Karpathen angezogen wurden. Es ist beinahe komisch, zu verfolgen, wie die großen Theoretiker und Propheten ihre „unerschütterlichen“ Kriegsgrundsätze und unumstößlichen Berechnungen langsam modifizieren, um dem Gebirge wiederzugeben, was sie ihm genommen hatten, und ihm zu lassen, was ihm gebührt. Man erkennt zu deutlich, wie leid es ihnen tut, daß ihre Thesen, die sich teilweise an die alte Kriegsgeschichte klammerten, in der Hauptsache aber auf großer Unkenntnis des Gebirges beruhten, von den Tatsachen in leeren Dunst aufgelöst wurden. Sie versuchen krampfhaft, Brücken zu schlagen, um den Riß zwischen ihren Behauptungen und Prophezeiungen und der ihrer Weisheit so unbequem gewordenen Wirklichkeit zu mildern. Jetzt wird das Gebirge zum roten Tuch gemacht, auf das die Stiere losstürzen, die Bergspitzen sind lauter Basiliskenaugen, die die Kämpfer magnetisch anziehen. Nur so können oder wollen diese Verärgerten dem Gebirge gerecht werden, welches sie so sehr enttäuschte und seine Bestimmung im Kriege plötzlich derart unerhört kundgab, indem es sich gerade in jener Jahreszeit Geltung verschaffte, in welcher man es mit verächtlichem Achselzucken ignorieren zu dürfen glaubte. Der Berggeist nimmt furchtbare Rache für solche lange Geringschätzung . . .

Und doch ist das, was zur Winterszeit in den Karpathen geleistet worden ist, was in den Vogesen vorging, eigentlich nicht das höchste, was der Weltkrieg an Überraschungen gebracht hat. Jedenfalls ist der Gebirgskrieg ein Machtfaktor geworden, dem die Strategen von nun an eine ganz andere Stelle in ihren Kalkulationen anweisen müssen.

M.

Bücherbesprechungen.

Feldflieger an der Front von *Adolf Viktor von Koerber* (Dolf von Korb). Leipzig. C. F. Amelangs Verlag 1916. Fr. 2.—.

Das Gegenstück zu dem schon gewürdigten flotten „Luftkruzer im Kampf“ des nämlichen Verfassers zeigt die gleichen Vorzüge der Darstellung und Schreibweise. Es ist weder eine Novelle, noch ein Tagebuch, noch gar ein phantastisches Machwerk, sondern eine feingestimmte Sammlung einzelner Bilder aus dem Fliegerleben. Der Laie wird sich nach der Lektüre dieses meisterlich geschriebenen Buches eine Vorstellung machen können von den Anforderungen, die die Luftaufklärung an die jüngste Waffe stellt, von den Gefahren, aber auch von dem ganzen Zauber des unendlichen Ozeans der Luft, den Schrecken des Nebels und des Schnees, von Fliegerglück und Fliegerleid, vor allem

aber von der ungeheuren Willensenergie und Tatkraft, über die der Luftbezwinger verfügen muß, wenn er ein König der Lüfte genannt werden will. H. M.

Rußland von Dr. *F. Lifschitz*, Privatdozent an der Universität Bern. Verlag: Art. Institut Orell Fübli in Zürich. Fr. 3.50.

Rußland steht zur Zeit im Vordergrund des Interesses, und doch wissen wir eigentlich herzlich wenig positives über das gewaltige Reich. Lifschitz schildert es in wohlthuend objektiver Art und liefert eine allgemeine Uebersicht über die verschiedenen Seiten des Lebens, über Land und Leute, geschichtliches Werden, Verfassung, Politik, Kultur, soziale Verhältnisse, Volkswirtschaft, Finanz- und Agrarfragen, kurz spendet allgemeine Belehrung über die verschiedenen Zustände. Dabei bleibt er immer Realpolitiker, und gibt sich Mühe, stets Licht und Schatten gerecht zu verteilen. Leider ist die Sprache nicht immer ganz klar, und der Stil läßt an manchen Stellen zu wünschen übrig. H. M.

Bei Jos. Scholz in Mainz, dem verdienten Verleger der herrlichen Mainzer Volksbücher, dessen graphische Kunstanstalt es sich zur besonderen Ehre anrechnen kann, durch Herausgabe tadelloser Reproduktionen von Werken bedeutender Maler und Zeichner, dem Volke die Augen für das wirklich schöne und wertvolle geöffnet zu haben, ist ein „**Vaterländisches Bilderwerk**“ mit dem Untertitel „Zwei Jahrtausende deutscher Geschichte im Bilde erster Künstler“ im Erscheinen begriffen. Als Schriftleiter zeichnet der bekannte Schriftsteller Wilhelm Kotzde. Das Werk, dessen einzelne, mit je 8 großen Vollbildern in Steinkunstdruck ausgestattete Hefte — bis jetzt sind 15 ausgeboten — Fr. 1.— kosten, ist auch für uns von Bedeutung, weil es uns die Napoleonische Zeit, das Zeitalter Friedrichs des Großen, Kaiser Rotbarts, des Großen Kurfürsten, sowie den Krieg von 1870/71 in vorzüglichen Bildern vorführt — Angelo Jank hat die meisten Originale geschaffen —, die kulturgeschichtliche Bedeutung in unserer Zeit des einheitlichen Feldgraus besitzen. Die Hefte seien der Aufmerksamkeit unserer Soldaten warm empfohlen. H. M.

A vendre. Uniforme Officier

Ancienne Ordonnance Art. fort., bien conservé, se composant de la capote, pantalons et tunique gr tenue, taille moyenne. Demander offre à la Allgem. Schweiz. Militär-Zeitung sous A T 35.



BERN A. KNOLL ZÜRICH
Schwaneng. 8 vorm. Mohr & Speyer Löwenplatz 43

Die Geschäftslokaltäten in **Bern**
sind mit 1. Mai 1917
vom Bahnhofplatz 7/I an die

Schwanengasse 8 Part.
verlegt worden.

Sport-Preise.

Massiv silberne Pokale, Cigarretten-Etuis, Rahmen, Stockgriffe etc. etc. empfehlen in gediegener Auswahl zu **bekannt vorteilhaften Preisen.**
Feldpost-Auswahlsendungen an die Herren Offiziere bereitwilligst.

E. Leicht-Mayer & Co., Luzern (Kurplatz Nr. 29).